Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 14 (1907)

**Heft:** 15

Artikel: "Nicht Method' und Wissenschaft allein, Geduld will bei dem Werke

sein." [Schluss]

Autor: Keller, Anna

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-530235

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## "Micht Method' und Wissenschaft allein, Beduld will bei dem Werke sein."

Von Unna Reller, Lehrerin.

(Schluß.)

Berlaffen wir einen Augenblid ben Weg ber Beifpiele, um in etwas allgemeiner Form unfer Thema zu betrachten. Es gelingt ja nicht jedesmal, allen Berbruß zu verhüten, Gleichmut zu bewahren, geduldig gu Aber wie febe ich aus, wenn der Rachegott die Bornesadern fcwellt? Sicher gar nicht fcon, nicht liebenswürdig, vielleicht nicht einmal anftandig. Wie fpreche ich? Richt wohlflingend, nicht auregend, vielleicht nicht einmal befonnen. Wie ift mir nach dem Sturm zu Mute? 3ch bin mude. Der lette Reft der Arbeitsluft ift gewichen. Die fleinste Wiberwärtigkeit überwältigt mich jum zweiten Male. D, das dumme Wort, der scharfe Streich! Wenn nur nichts nachfolgt! War's notwendig fo loszufahren? Wer profitiert davon? Ich nicht: Wer hat ben Schaben? 3ch und mit mir nur zu wahrscheinlich die Schuler. Erft fahren fie gufammen. Wenn fich bie Szene wiederholt, bleiben fie talt und talter. Es bleibt ihnen gleichgultig, wenn ber Lehrer gurnt, endlich lachen fie barüber. Gin ficheres friedlich=frohliches Berhaltnis wird unmöglich. Leicht macht die Liebe dem Saffe Raum. Bofe Saat, boje Ernte!

Daß ich parteissch sei, lasse ich mir nicht so leicht und jedenfalls nur ungern vorwerfen. Aber halt, jener Knabe dort, der gar zu oft meinen Zorn erfährt, dem schon aus meinem 3. 2. und 1. Sat das Ende und der Mangel jeder Geduld fühlbar wird, — er sieht doch nicht bei allen Schülern die gleiche Behandlung. Er hält mich für parteissch. Ich habe zu wenig Liebe für ihn, zu wenig Geduld mit ihm. In seiner Nähe werde ich so leicht aufgeregt. Es zuckt mir in allen Gliedern, tief im Innern hasse ich ihn, ohne es gewußt und gewollt zu haben. O, Ungeduld, was bist du für ein gefährlich Wesen! Du tötest die Liebe und doch würde die Liebe alles leicht machen.

Wohin kommst du mit Schwachbegabten und Schwererziehbaren ohne Liebe und Beharrlichkeit, ohne Arbeit und Konsequenz? Du magst da rusen, so lange du willst: "Es werde Licht", und es wird nicht Licht werden. Da wären wir wieder nahe bei jenem Elternpaar, das dem Lehrer eine rechte Lammesgeduld wünscht, um allen "Elementen" die liebe Ruhe zu sichern. Nach meiner Ansicht besteht aber des Lehrers Geduld in der Schule weniger im Dulden alles dessen, was Unverstand und Ungezogenheit in den Weg legen, als vielmehr in der Art, wie er

ihnen begegnet oder fie verhütet. Geben laffen und fiten laffen find die negativen Seiten unferer Pflichterfüllung.

Gewiß sind Berdrießlichkeiten beim unvorbereiteten Lehrer viel häufiger, als beim wohlvorbereiteten. Darum bereite dich ernsthaft auf jeden Tag vor, stecke dir hohe Ziele als Ideale, aber wolle sie nicht an einem Tag erreichen. Sei arbeitsam, aber auch genügsam — Unmögliches verlangt kein edler Mann. Ein ausgezeichenetes Mittel zum ruhigen und sicheren Schaffen sind die Wochen- und Monatsziele, und du gerätst viel weniger in jenes Examensieber, von welchem der eine und andere beim Schuljahrabschluß befallen wird. Räume die Schwierigkeiten schon in der Vorbereitung möglichst bei Seite, unangenehme Ersahrungen dienen dir zur Warnung.

Dente an den Spruch Dieftermege: "Des Lehrers Rraft ruht in ber Methode." Salte dich an eine vernünftige Lehrweise, aber fei hierin nicht zu pedantisch. Suche mit den Methoden auf guten Grund und Wohl darfft du gegen die beständig wechselnden Boden zu kommen. Methoden etwas mistrauisch sein. Um die Sache zu heben oder zu sturgen, bedarfs teines Rampfes, fontern nur der Erfahrung. Und an biefer muß ein Lehrer teilnehmen, nur mache er feine Berfuche behutfam, daß der Beift der Rinder dabei nicht leide. Bier ift nichts heilbringender, als die goldene Mittelftraße. Beftandige Beränderungen verderben die Schule, und jede Dethode, die man nach einigen Bahren wieder gurudnimmt, oft fouar von den eigenen Erfindern zu Grabe getragen wird, bestärkt ben Bauer in ber Unhanglichkeit an bas Alte. Der Lehrer muß bei Ginführung des Neuen nicht jedem Irrlichte nachlaufen mit hupfendem Leichtsinne, aber auch nicht mit greisenähnlicher Rraftlofigkeit vor jeder ungewohnten Ericheinung gurudbeben oder furchtsam auf einer Stelle bleiben, sondern mannlich mitgbedachtigem, ruhigem Schritte fortschreiten, daß er den Weg nie wieder gurudmachen muß. Wenn das Zeitalter fortichreitet, fo darf der Weise nicht gurudbleiben. Brufe, ob die neue Methode fur dich sei und du für sie. Gin jeglicher ftrebe nach ben beften Gaben, aber ein jeglicher ziehe auch von allen Gewändern, welche bas Rleiderhaus der Methodit ihm darbietet, gerade das an, in dem er fich am fraftigften regen und bewegen fann.

Die Erziehung ist gottlob kein so einfaches und trostlos langweiliges Geschäft, daß man mit einer einzigen, einfachen Regel durchkommt. Aus allen Regeln geht hervor, und über allen steht der padagogische Takt. Seine beiden Wegweiser für die Geduld heißen: Disziplin und Konsequenz. Disziplin, um Ursachen zur Ungeduld bei Zeiten zu verhindern und um ungestört arbeiten zu können, und Konsequenz, um

jene Gleichmäßigkeit und Sicherheit zu gewinnen und zu bewahren, welche der Arbeit des Lehrers und der Lehrerin die äußere und zum Teil auch innere Würde verleiht und dem Schüler klare und verständliche Wege weist. —

Will es dir aber trot Vorbereitung, Lehrziele und guter Methode manchmal scheinen, ob dein Werk keine verdienstlichen Früchte zeitigte, so bedenke, daß ein Tag nicht dem andern gleich ist. Im menschelichen Gemüte ist auch nicht ewiger Sonne und Feiertag. Bist du redlich und recht im Beruse vorgegangen, so kommt auch wieder ein sonniger Tagraschern und erfreulichern Fortschrittes. Aber alle Tage darfst du nicht Pfingstrosen erwarten, denn der Dank des Erwachsenen ist eine langsam gereiste Frucht!

llnd Kinder sind Kinder! Nicht jeder Fehltritt geschieht aus Bosheit und üblem Willen. "Jugend hat nicht Tugend, heißt ein Sprichwort. Du sagst ja: Ich will gute Menschen erziehen. Also sind sie noch nicht,
gut. Du wirst also kämpsen müssen mit Fehlern, die du ausrotten, und
mit eingewurzelten Gewohnheiten, die du umschaffen willst. Der Fehler eines Kindes darf dich nicht alsetwas Ungewöhnliches angreisen! Wenn es nicht
sehlte, dann wäre das das Ungewöhnliche. — Ärgern wohl den Arzt die Krankheiten? Dafür ist er Arzt, weil es Krankheiten gibt. Und auch dafür bist du Lehrer oder Lehrerin, weil die Kinder noch nicht sind, was sie sein sollten.

Findest du aber, daß sie noch lange nicht sind, was sie sein sollten, so grämst du dich, glaubst alle beine erziehende Kraft verloren zu haben, tadelst zu strenge und entfernst dich dadurch von den Kindern und die Kinder von dir. Trübe nicht des jungen Lebens klare Quelle! Die Kinder sind zur Fröhlichkeit geschaffen, und werden sie gar so strenge gehalten, so ist es ihrer Natur zuwider. Darum beachte auch ein letztes Mittel: bringe Humor in die Schule.

Wer hätte es im geselligen Leben noch nicht beobachtet, wie ein Scherz oft aller Langeweile oder auch aller Befangenheit, aller anspruchsvollen Steisheit, ja selbst aller Gereiztheit mit einem Schlage ein Ende
machte! Wieviel Unebenheiten hilft nicht der Humor spielend überwinden,
wie weiß er zu halten, was uns entrinnen will, wie blüht alles der Lichtseite des Lebens Angehörige unter seinem freundlichen Scepter auf. Ein freiwilliges oder unfreiwilliges Scherzwort zur rechten Zeit reinigt die Luft viel rascher und nachhaltiger von den bösen Geistern der Langweile, des Mismutes, der Unlust, des Jornes, der Furcht, als das drohende Jorngewitter des Lehrers vermocht hätte. Zudem sei man versichert,
daß die Kinder einem Lehrer, der auch wieder ein Späßchen versteht viel eher einen unverdienten Tadel, eine ungerechte Strase verzeihen, als einem, der die Sonne des Humors und der Heiterkeit gar nie leuchten läßt. Der Mensch muß sei Freud haben, heißt ein Sprichwort. Auch die Schule kann ihrer nicht entbehren. "Freude ist der Seele Lebensebrot, Freude nährt und befrucktet." Ein heiterer Lehrer wird nie eine ganz schlechte Schule haben, wie ein finsterer Lehrer nie eine ganz gute Schule haben kann. Endlich weise ich noch auf die religiösen Mittel hin, die einem christlichen Lehrer zu Gebote stehen: Gebet, Sastramentenempfang, Exerzitien 2c., denn all diese Übungen stärken und beleben die Berufsfreude und adeln unsere Arbeit.

Hamut draußen, eine Lesung, eine Abwechslung in der Beschäftigung, ein sester Borsatz, einkräftiges Gebet am Morgen hilft vielem Verdruffe ab. Und dann beherzige hie und da das hehre Beispiel des göttlichen Lehre meisters, wie es die Tugend der Sanstmut und Geduld übte.

Nage nicht das ganze Jahr an deinem Kreuz, grüble nicht an deinem Schmerz. Sieh teilnehmend nach anderer Leute Kummer und Sorgen. Das macht deine Aufgabe leicht, macht dich zufrieden, macht dich geduldig.

Geduld heißt Startmut, Besonnenheit, Beharrlichkeit in der Arbeit. Auf diesem Boden reift sie als Frucht der Selbsterziehung und Selbstbeherrschung. Sie ist ein Merkmal des christlichen Charakters, der Morgenstern im Kranze vornehmer Lehrereigenschaften, sichert Erfolge, schont unsere Gesundheit, mehrt unsere Liebe und Achtung. Ringen wir nach ihr! Bewahren wir die Geduld!

# Nachtrag.

**~~~~~** 

Wir muffen biesen Passus bes Aufsates "Unterschule" in ber Beilage leiber hier anbringen, weil er in der Beilage keinen Raum mehr hatte, dies zu gefl. Beachtung.

Bum Schlusse noch ein Lieblein singen. Zuerst aber probiere ich auf der Brust, ob ja keine Disharmonie sich hören lasse. Lieber warten, bis der Himmel wolkenleer ist. Gesang, die Stimme des Gemütes und Herzens, kann am allerwenigsten erzwungen werden. Wartet man zu lang, bis zum 2. C., so dürsen die Kinder mit der Stimme nicht mehr heraus, dann sind die Knadenstimmen schon schwer mehr erhältlich. Remmt einmal zum 2. C., wir wollen noch singen! Könnt ihr auch singen? Nein. Das ist gleich. Aber den Mund ausmachen? Ja. So macht einmal den Mund auf, daß ihr mit zwei Fingern ob einander hineinkönnt. Ich kann sogar mit dreien hinein, rust Klara. Zett singt einmal "la" grad wie ich. So. Ist redt. Ihr habt gesagt, ihr könnet nicht singen, aber ihr könnt's. Diese zwei Buben da habe ich noch nicht gehört, aber sonst alle. So — noch einmal. Höher, tieser vorsingen. Es geht schon. Ein Liedlein. Nur ein Ton. Niemand mag die Kinder sehen —. Der Ansang ist gemacht. Der Graben ist übersprungen.